



GRÜN VOR ORT

📍 SCHÖNEBERG SÜD



Foto © Nina Freund

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Schöneberger Südens,

es wird kalt und früher dunkel und oft verbringen wir diese Zeit des Jahres damit, uns zuhause einzukuscheln und viel Zeit im Freundeskreis und mit der Familie zu verbringen. Normalerweise ist dies nicht die Zeit für Wahlkampf in Berlin. Aber dieses Mal ist es anders und so werden wir das Jahr 2022 mit einem Rückblick ausklingen lassen und aktiv ins Jahr 2023 starten. Denn wir Grünen sind im Schöneberger Süden sehr engagiert und freuen uns darauf, weiterhin für euch und mit euch unseren Bezirk zu stärken.

Allein in den letzten Monaten haben wir am World Clean-Up Day Parks und

Plätze von Müll befreit, am 9. November Stolpersteine geputzt oder uns in diesem heißen und trockenen Sommer zum Gießen der Straßenbäume getroffen. Was ist sonst noch relevant im Schöneberger Süden? Hört von unserer direkt gewählten Abgeordneten im Abgeordnetenhaus Catherina Pieroth-Mannelli, unserer grünen Stadträtin Saskia Ellenbeck, unserem ersten grünen Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann und unserer grünen Bundestagsabgeordneten Renate Künast.

Wollt ihr selbst bei uns aktiv werden in Schöneberg-Süd? Kontaktiert uns unter kontakt-schoeneberg-sued@gruene-ts.

*Von Jasmin Miah, Sprecherin der
Ortsgruppe Schöneberg Süd*

ZWISCHENBILANZ EIN JAHR NACH DER WAHL

Fragen an unsere direkt gewählte Abgeordnete im Berliner Abgeordnetenhaus Catherina Pieroth-Manelli

Frau Pieroth-Manelli, wie sieht Ihre Arbeit im Wahlkreis aus?

Mein Tag startet morgens, wenn ich mit dem Rad durch den Kämtner Kiez zum S-Bahnhof Schöneberg fahre. Über jeden neuen Fahrradabstellplatz und jeden hinzugekommenen Blumenkübel freue ich mich. Oder über unser jüngst bezirkswweit erstes Parklet, das einen Beitrag zu mehr Aufenthaltsqualität hier bei uns leistet. Dann geht es weiter vorbei an sozialen Trägern, die enorm wichtig für ein solidarisches und inklusives Miteinander sind. Wie Pinel, die mit ihren Einrichtungen (Restaurant, Wäscherei, etc.) Eingliederungshilfe für psychisch Erkrankte anbieten oder Gangway mit dem Flipperclub für Jugendliche. Das respektvolle Zusammenkommen dort, unter Anleitung, aber vor allem auf Augenhöhe, sind wertvolle Präventionsmittel im Schutz von Kindern und Jugendlichen. Zwischen diesen wichtigen Einrichtungen liegen die vielen Gewerbe, Handwerksbetriebe und kleinen Läden, welche die Vielfalt in unserem Bezirk ausmachen. Angekommen im Abgeordnetenhaus widme ich mich dann bei-



Foto © Marek Poźniak

spielsweise Anträgen, wie dem „Schutz von Krisenhäusern“, damit Krisenhäuser wie unseres an der Julius-Leber-Brücke seine so wertvollen Aufgaben fortführen können. Wenn ich dann im Forum Schöneberg, meinem Wahlkreisbüro in der Hauptstraße bin, kommen nicht nur Nachbar:innen in meine Sprechstunde, sondern auch zahlreiche Initiativen und Verbände aus der direkten Umgebung, wie der ADFC, der BUND oder die soziale Mieterberatung der AG Spas.

Was bedeutet Gesundheit für Sie, direkt vor Ort in Schöneberg?

Als Gesundheitspolitikerin bin ich immer daran interessiert, wie Gesundheit ganzheitlich und auf unserer Schöneberger Bezirksebene gefördert und umgesetzt werden kann. Meine Prämisse dabei ist: Es muss so viele kostenlose Angebote für drinnen und draußen wie möglich geben. Denn Gesundheit bedeutet eben auch Spaß, Spiel, Bewegung und gutes Essen

für alle! Angefangen in Kinder- und Stadtteilläden, Schulen, über kleine Geschäfte und in unseren schönen Parks. Gemeinsam mit unserer BVV arbeite ich an vielen Stellen daran, entsprechende Angebote zu schaffen oder zu erhalten. Das Ergebnis können wir im Crellekiez beobachten, mit dem Markt vor unserem Rathaus, mit dem FC Internationale, dem Netzwerk Südkreuz oder dem Lebensort der Vielfalt am Südkreuz. Bezogen auf die Gesundheitsversorgung im klassischen Sinne ist es mir wichtig, etablierte Akteure zu unterstützen. Hierzu zählt das Auguste-Viktoria-Krankenhaus mit seinem Ausbau

zur Klinik der Maximalversorgung. Auch das St. Joseph Krankenhaus mit seiner Kinderklinik und der Infektiologie, die an das Schöneberger Modell anknüpft, oder die queere Tagespflege des Immanuel Senior:innenzentrums in der Hauptstraße gehören dazu. Gemeinsam mit meinen Kolleg:innen setze ich mich dafür ein, den Standort „Wenckebach“ zum Gesundheitscampus zu entwickeln. Hier könnte ein Stadtteilgesundheitszentrum entstehen, in dem Vorsorge, Therapie, Beratung und Nachsorge zusammengebracht werden, um so bedarfsgerechte Versorgung in unserem Bezirk voranzubringen.

KIEZBLOCKS IN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG



Foto © Saskia Ellenbeck

Von Saskia Ellenbeck, Stadträtin für Straßen, Grünflächen, Ordnung, Umwelt und Naturschutz in Berlin Tempelhof-Schöneberg

Kiezblocks sind ein wunderbares Mittel, um Quartiere vom Verkehr zu entlasten und öffentlichen Raum lebenswerter zu gestalten. Das kann ganz unterschiedlich umgesetzt werden, zum Beispiel durch kleinräumige Maßnahmen wie modale Filter, verkehrsberuhigte Zonen und Einbahnstraßen oder für ganze Kieze im Rahmen von größeren Verkehrskonzepten - wie derzeit in der Gartenstadt Tempelhof anvisiert.

Schöneberg hat Potential

Speziell hier in Schöneberg sind einige tolle Beispiele aus den 80er Jahren zu finden, wo Verkehrsberuhigung erstmals erfolgreich umgesetzt wurde – zum Beispiel am Viktoria-Luise-Platz, die Diagonalsperre Kulmerstraße/Großgörschenstraße oder auch die Apostel-Pau-

lus-Straße bei der weißen Rose. Diese guten, aber etwas in Vergessenheit geratenen Konzepte und Maßnahmen wollen wir für zukünftige Kiezblocks wieder zum Leben erwecken und gemeinsam mit Anwohner:innen und den lokalen Initiativen planen und realisieren.

Dafür brauchen wir neue Strukturen

Kiezblocks sind dann erfolgreich, wenn viele Akteure gut zusammenarbeiten. Dafür bauen wir im Straßen- und Grünflächenamt derzeit sowohl personell als auch strukturell die Kapazitäten auf, um verkehrliche Aspekte, Aufenthaltsflächen und Entsiegelung ganz neu zusammendenken zu können. Wichtige Voraussetzung für solche Maßnahmen ist eine hohe Unterstützung vor Ort – da gibt es durch die vielen Initiativen in Tempelhof-Schöneberg eine gute Basis, auf die wir aufbauen können.

Welche Kieze eignen sich?

Grundsätzlich eignen sich viele Kieze in Tempelhof-Schöneberg für Kiezblocks – nämlich überall da, wo sie vom Durchgangsverkehr belastet sind und die Nachfrage nach einem öffentlichen Raum für die Nachbarschaft hoch ist. Eine Einwohner:innen-Initiative im Schöneberger Dreieck sammelt zum Beispiel derzeit Unterschriften für einen Kiezblock-Einwohnerantrag. Dass der Druck dort besonders hoch ist, hat einen ernsten Hintergrund: zwischen Dominicusstraße und Hauptstraße gibt es keine Grün- und Spielplatzflächen. Im Planungsraum Volkspark

hat der Tagesspiegel mit der Initiative ParkplatzTransform errechnet, dass 11% der Fläche des Straßenlandes und 4,5 % der gesamten Kiezfläche nur fürs Parken genutzt wird – das ist eine Fläche von 28.000m². Gleichzeitig ist die Lärm- und Luftbelastung dort besonders hoch.

Mehr Grün, mehr Aufenthaltsqualität, auch für die Hauptverkehrsstraßen

Gerade in solchen Gebieten, die mit Grün- und Spielflächen unterversorgt sind, ist der öffentliche Raum auch für nachbarschaftliche Begegnung und Aufenthalt wichtig. Daher freue ich mich, dass das erste Parklet Tempelhof-Schönebergs am S-Bahnhof Schöneberg aufgestellt wurde und zum nachbarschaftlichen Gärtnern oder Verweilen einlädt. Wir wollen auch mehr Grün im Schöneberger Dreieck umsetzen und planen bereits neue Baumpflanzungen. Übrigens zeigen die internationalen Erfahrungen in London und Barcelona, dass Quartiersberuhigung mittelfristig auch einen positiven Effekt auf die Hauptverkehrsstraßen haben – ganz einfach, weil viele der kurzen Wege dann ganz selbstverständlich mit anderen Verkehrsmitteln als dem Auto zurückgelegt werden.

Kiezblocks sind also ein gutes Mittel, um die Verkehrsberuhigung, sichere Wege zu Fuß und mit dem Rad und neue Grünflächen gleichzeitig mit mehr Lebensqualität aller Anwohner:innen zu verbinden. Das wollen wir in Tempelhof-Schöneberg mit aller Kraft weiter vorantreiben.

DIE ERNEUERBAREN ENERGIEN SIND IN SCHÖNEBERG ZU HAUSE

Von Jörn Oltmann, Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg



Foto © Laurence Chaperon

„Der Gasverbrauch lag in der 44. Kalenderwoche auch temperaturbedingt unter dem durchschnittlichen Verbrauch der letzten vier Jahre. Die Temperaturen waren 1,9 Grad wärmer als in den Vorjahren,“ schreibt die Bundesnetzagentur auf ihrer Website. Sollen wir uns freuen, dass mit den wärmeren Temperaturen auch ein geringerer Energieverbrauch verbunden ist oder ist der Klimawandel vielleicht schon sehr viel schneller als viele Expert:innen vermuten? Angesichts der sich überlagernden Krisen haben wir jedenfalls keine Zeit mehr zu verlieren. Die Klima- und die Energiekrise könnten ausgerechnet die Haushalte am härtesten treffen, die mit dem kleinsten Geldbeutel unterwegs sind. Die Energiewende muss ökologisch und sozial sein. Hierfür haben die Regierungen im Bund und im Land bereits maßgebliche

Beschlüsse gefasst. Eine naheliegende Strategie ist es mit einer Klappe zwei Fliegen zu schlagen, indem wir uns noch stärker darauf konzentrieren, erneuerbare Energien nutzbar zu machen. Die erneuerbaren Energien sind inzwischen die günstigsten Energieträger geworden und sie sorgen für mehr Unabhängigkeit, weil mit ihrem Ausbau immer weniger Energie importiert werden muss.

Der EUREF-Campus setzt in Schöneberg klimaneutrale Maßstäbe

Mit dem EUREF-Campus hat Schöneberg bereits ein ambitioniertes klimaneutrales Gewerbequartier. Damit werden Maßstäbe gesetzt und zu Recht ist der EUREF-Campus ein Zukunftsquartier des Senats. Die Wärmeversorgung erfolgt hier über die Abwärme aus der Verbrennung von Biomethan. Mit der Verbrennung von Biomethan wird Strom erzeugt. Biogas ist eine unterschätzte Quelle der erneuerbaren Energien. Auf dem EUREF-Campus wird über ein 2,5 km langes Fernwärmerohrnetz die Wärme in die Büros verteilt. Die eigene Energieversorgung funktioniert also klimaneutral, doch auch auf dem Campus selbst sind einige Highlights der Energie- und der Mobilitätswende vertreten. Dazu gehört auch die Deutsche Bahn, die ab 2024 im Gassometer die Digitalisierung der Schiene vorantreiben möchte.

Der Bundesverband der Erneuerbare Energien ist auf dem EUREF-Campus zu Hause

Auf dem EUREF-Campus ist auch der Bundesverband der Erneuerbaren Energien vertreten. Die Präsidentin ist Frau Dr. Simone Peter, frühere Bundesvorsitzende der Grünen und saarländische Ministerin für Umwelt, Energie und Verkehr. Mit ihr zusammen werde ich im kommenden Jahr den Green Buddy Award in der neuen Kategorie „Erneuerbare Energien“ verleihen.



Der EUREF-Campus in Schöneberg-Süd Foto © Uta Schmitz-Esser

Bezirksbürgermeisterpreis: Erneuerbare Energie-Ideen als eigene Kategorie beim Green Buddy Award



Umweltpreis des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg

Der Umweltpreis „Green Buddy Award“ wird seit 2011 für außergewöhnliche Projekte und Ideen verliehen. Ab dem Jahr 2023 wird er in sechs Kategorien verliehen. Die neueste Kategorie will breit angelegt neue Produktideen Dienstleistungen oder Softwarelösungen im Bereich der Erneuerbaren Energien würdigen. Es wird ein Bezirksbürgermeisterpreis sein, den ich zusammen mit Dr. Simone Peter im METROPOL verleihen werde. Auch damit setzen wir in Tempelhof-Schöneberg wieder neue Maßstäbe.

WIE KIEZ-BIOLÄDEN DIE ERNÄHRUNGS- WENDE UNTERSTÜTZEN KÖNNEN

Von Renate Künast, Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg

Die Hitze und Trockenheit der letzten Jahre haben uns allen gezeigt, dass es allerhöchste Eisenbahn ist, so umzusteuern, damit wir nicht auf Kosten anderer Menschen auf der Welt oder nachfolgender Generationen leben. Schon jetzt erleben wir auch hier die Folgen des Klimawandels. Wir kämpfen auf



Foto: © Anne Hufnagl

Bundesebene, den Weg für nachhaltige Produktionsweisen und für eine gesunde Ernährungsumgebung zu öffnen. Pestizide finden sich wieder in unseren Lebensmitteln und auch eine massive Reduktion von Zucker in hoch verarbeiteten Lebensmitteln ist gesundheitlich dringend nötig. Wir wollen speziell die Gesundheit der Kinder schützen und nicht die Profitinteressen von Konzernen.

Unsere Ernährungsweise ist schlecht für Gesundheit, Umwelt, Klima. Wir essen auf Kosten unserer Lebensgrundlagen. Eine Lösung kann die 2019 entwickelte Planetary Health Diet der Eat Lancet Kommission sein. Danach ist es möglich, 10 Milliarden Menschen, die bis 2050 auf der Erde leben, gesund zu ernähren, ohne dabei den Planeten zu zerstören. Wir müssen dazu den Verzehr von Gemüse, Obst, Hülsenfrüchten, Nüssen verdoppeln, den von Fleisch und Zucker halbieren, die Lebensmittelverschwendung reduzieren und die Produktion verbessern.

Die Ernährungswende findet aber auch im Kleinen statt, beispielsweise in unse-

rem Kiez. Ein Bioladen in fußläufiger Nähe, bei dem kein Auto gebraucht wird und sogar die Kinder für einen kleinen Einkauf geschickt werden können, sind klimafreundliche Einkaufsmöglichkeiten, die wir brauchen. Die Kinder lernen den Umgang mit gesunden Lebensmitteln und bekommen dadurch einen besseren Bezug zu Ernährung. Wie wichtig solche Institutionen sind, haben wir im Januar 2022 gesehen, als dem Bioladen Ährensache in der Apostel-Paulus-Straße der Mietvertrag gekündigt wurde und der Weiterbetrieb ungewiss war. Viele Kund:innen engagierten sich für ihren Laden im Kiez und versuchten den Bioladen zu halten. Der Laden musste am Ende seine Räumlichkeiten verlassen, hat aber durch die Aufmerksamkeit ein neues Domizil in der Eisenacher Straße gefunden. Wir brauchen mehrere solche Läden in unseren Kiezen, bei dem schnell Essen und Trinken zu Bioqualität besorgt werden kann.

Foto © Meruyert Gonullu, pexels





Foto © Vincent Villwock

Catherina Pieroth-Manelli ist seit 2016 direkt gewählte Abgeordnete für Schöneberg Süd im Abgeordnetenhaus von Berlin (AGH).

Sie ist Sprecherin für Gesundheit, Wissenschaft und Drogenpolitik der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

Sie ist Mitglied im Ausschuss für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und

stellvertretende Schriftführerin im Ausschuss für Wissenschaft und Forschung sowie Mitglied im Petitionsausschuss.

Sie haben Fragen und/oder Anliegen, die Schöneberg Süd betreffen?

Dann melden Sie sich gerne über:

buero.pieroth@gruene-fraktion.berlin

zu Frau Pieroth-Manellis Sprechstunde an.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Bündnis 90/Die GRÜNEN
Tempelhof-Schöneberg
Kolonnenstr. 53
10829 Berlin

V.i.S.d.P. Moritz Heuberger, Claudia Löber
E-Mail: kiezbuero@gruene-ts.de

Redaktion:

Saskia Ellenbeck

Renate Künast

Jasmin Miah

Jörn Oltmann

Catherina Pieroth

